

ZOFINGEN

Tragt Sorge, nicht Hellebarden!

Viele waren mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zur eindrucklichen Stadthalle gekommen. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, war eine ganze Stunde Einlaufzeit vorgesehen, die mit Kaffee und Gipfeli, aber auch schon sehr interessanten Gesprächen schnell überbrückt werden konnte.

von ua



Dann fühlte man sich in seine frühesten eigenen Schultage und die ersten Jahre des eigenen Schuldiensts zurückgesetzt. Die Versammlung wurde mit Liedern und viel Bewegung begonnen; schnell wurde gelacht, geschmunzelt und «Weisch no?»-Geschichten machten schnell die Runde. Eine grosse Klasse war da versammelt; ein Drittel aller Mitglieder hatten sich eingefunden, umso toller und mitreissender tönte der ein-, zwei-, drei- und vierstimmige Chor. Gelernt ist gelernt... Wie werden in 20, 30 Jahren diese Zusammenkünfte wohl beginnen?

Nach der (offiziellen) Begrüssung durch den Vorstand ging es dann mit der Ansprache von Stadtrat Lukas Fankhauser weiter, der für die Bildung in Zofingen Verantwortung zeichnet. Persönlich habe der Schreibende schon viele Reden über Schule und Bildung gehört; Lukas Fankhauser toppte alle. So viel Anerkennung, Erfahrung, Fachwissen, Freundlichkeit, Respekt, Wertschätzung und Zuversicht – alles in einer Rede – unglaublich. Die Rede müsste eins zu eins abgedruckt werden, dann gäbe es weniger Lehrermangel und Diskussionen rund um die Bildung. Seine Rede legte einen Steilpass vor.

Selbstverschuldete Probleme

SP-Grossrätin Colette Basler nahm den Ball geschickt auf und zeigte auch anhand der letzten Grossratssitzung auf, wie viele Probleme in den Aargauer Schulen wirklich selbstverschuldet sind, weil «Macht- und Positionsspiele» dominieren. Wertschätzung fehle, ja Neid herrsche. Der Kanton mit über einer Milliarde auf der hohen Kante wolle beim Kantonspersonal weiter sparen. Die Einsparungen, die man vor Jahren auf dem Buckel der Angestellten gemacht habe, werden nicht – wie versprochen – rückgängig gemacht, sondern weitergetrieben. Dringende Änderungen in der Bildung müssen eingeführt und finanziert werden, doch dies wird auf die Gemeinden abgeschoben, denn die Gemeinden wollen ja «Schule vor Ort» ...

Colette Basler rief daher die Pensionierten auf, mitzuhelfen, die Bildungsqualität zu sichern. Verantwortung müsse wirklich in allen Bereichen des Kantons übernommen werden. Die Herausforderungen – gerade in der Bildung – seien gigantisch und müssten unbedingt gestemmt werden.

Sie rief auf zu reden, zu streiten, zuzuhören, gemeinsam Lösungen zu suchen, ja , auch Kompromisse einzugehen, Sorge zu tragen, die starke direkte Demokratie zu schützen und zu wahren. Eine diverse Schweiz brauche den Einsatz aller, denn die Schweizer seien eine Schicksalsgemeinschaft, die sich nicht spalten lassen dürfe, auch wenn Empörung in Mode sei.

Basler befürchtet, dass die am vergangenen Dienstag beschlossene Verwaltungsbremse (siehe Seite 2), in der die Anzahl der Stellen an die Bevölkerung gekoppelt wird, im Bildungsbereich die Ausarbeitung von dringend benötigten Konzepten, Strategien und deren Einführung verunmögliche. «Was die Bauern mit ihrem Lobbyieren fertigbringen, bringen wir auch fertig», meinte sie augenzwinkernd zum Schluss ihrer flammenden Rede.

Humor ist, wenn man trotzdem lacht ...

Der Vorstand setzte noch einige Anekdoten drauf: Er zitierte auszugsweise Kursbeschreibungen der Pädagogischen Hochschule, die einen nur den Kopf schütteln liess. Ein Beispiel gefällig? In einem Turnkurs wurde gebeten, Turnzeug mitzunehmen, mindestens aber Sportschuhe ... Leid tun einem diejenigen, die jetzt noch unterrichten, denn zu ihnen schauen nur noch wenige. Die Schulpflege hat man ja bekanntermassen auch als obsolet betrachtet und abgeschafft...

Die Aargauische Naturforschende Gesellschaft stellte sich unter Verschiedenes kurz vor: Sie vereinigt naturwissenschaftlich interessierte Personen mit dem Ziel, naturwissenschaftliche Kenntnisse zu fördern, sowie die Freude an den reinen und angewandten Naturwissenschaften in der Bevölkerung zu wecken. Ihr Ziel ist es, naturwissenschaftliche Inhalte zu vermitteln, das kritische

Denken und Nachfragen zu fördern, aber auch, dass mehr Frauen in die Wissenschaft finden. Sie suchten Lehrpersonen, die sich mit ihren Anliegen identifizieren und bei den diversen Schulprojekten aktiv mitarbeiten wollen.

Die eigentlichen Geschäfte waren schnell abgehandelt; der Apéro und das feine Mittagessen lockten. Statt eines Mittagsschlafes gab es dann aber wieder Erfrischendes.

Satirisches Schauspiel – noch vor dem Dessert

Elisabeth Hart und Rhaban Straumann, Schauspielerin und Schauspieler, Autorin und Autor, Satirikerin und Satiriker, Olten und Leipzig. Ihre Zusammenarbeit beschleunigte sich durch die Pandemie. 2020 entstanden die fünf Kurzfilme «Molly – damals wie heute», 2021 «Wollen Sie wippen?», ihr erstes Satireprogramm.

Parallel dazu schrieb Franz Hohler exklusiv für das Schauspielduo das Theaterstück «Das Zugsunglück» (Uraufführung 2022). Seit 2023 spielen sie das Programm zum Buch «Bis wann gibt es Frühstück?», und 2024 feierten sie mit «Sie sagen Stopp» Premiere.

Für Swiss Historic Hotels verfasste das Schauspielduo 2022 ungewöhnliche Reiseberichte, welche 2023 als Reiseroman erschienen («Bis wann gibt es Frühstück?»). Das führte 2024 schliesslich zu einem Audioguide für den Schweizerhof Flims Romantik Hotel & Spa. 2025 schreiben sie mit «Meinung Macht Mobil» - ein Stück (für) Stuttgart, aufgeführt durch das Hausensemble des Renitenztheaters.

Die beiden spielten in Zofingen «Wollen Sie wippen?» und gewannen damit schnell die Herzen der Zuhörenden.